

17. September 1938

Prof. Stengel, Marburg  
ja für den Fall des Scheiterns der Sache Ihr Erscheinen für Anfang  
September in Aussicht gestellt hatten.

920/38

Mit den besten Grüßen  
Sehr verehrter Herr Professor!

Heil Hitler!

Einige Punkte Ihres Briefes kann ich bereits postwendend beant-  
worten.

gez. Lohmann.

Ihr Schweizer Rundreiseführer hat man mir damals sofort in der  
zurückgeschickt und lediglich 0,60 RM Verwaltungskosten abgesetzt, so  
daß jetzt 25,30 RM bei mir liegen. Dieses Verfahren geschien dem  
Schweizer Reisebüro bequemer, und ich wollte nun nicht von mir aus  
die Überweisungskosten noch einmal besonders einleiten, zumal ich  
Ihre Kontonummer gerade nicht zur Hand hatte. Es wird aber nächste  
Woche geschehen.

Was die Umzugskosten anbelangt, so hat sowohl das Marburger Ku-  
ratorium, wie Ihr Berliner Gewährsmann Recht: allerdings errechnen  
sich die Umzugskosten automatisch nach Entfernung, Gehaltsklasse usw.;  
dennoch aber muß post festum einer der bei uns so beliebten Frage-  
bogen ausgefüllt und dadurch nicht etwa die Rückersattung, sondern  
die Bezahlung des Umzugs in die Wege geleitet werden. Sie brauchen  
also vorher kein Geld auszuliegen, sondern können den Spediteur zur  
die Bezahlung aus der Staatskasse verweisen.

Mit Dr. Griewank habe ich wegen Dr. Kiebel gesprochen. Er ver-  
sprach, sein Möglichstes zu tun, war aber offensichtlich nicht sehr  
optimistisch.

Die Umbrückkorrekturen von Berges sende ich Ihnen am Montag.  
Ich bitte, dabei zu beachten, daß die Kommentartitel erst von Bogen 7  
an der Neufassung des Inhaltsverzeichnis entsprechend geändert  
sind.

Ich habe die Nachsendung von Korrekturen generell unterlassen,  
sobald es sich nicht um Imprimatur handelte. Im Übrigen trat ich un-  
fängst mit Professor Reicke zusammen, der mir über den Stand Ihrer  
Wohnungsangelegenheit so pessimistisch berichtete, daß ich ei-  
gentlich von Tag zu Tag hier in Berlin wieder erwartet habe, da Sie